

für identisch mit den Gen. 10, 15 als Chamiten bezeichneten כנעני oder Hethäern (s. d. Art.) gehalten werden könnten. Wirklich wird auf cyprischen Münzen der einheimische Name für Citium bald כס, bald כר geschrieben (Ges. Thes. s. h. v.); zehn cyprische Könige, welche dem assyrischen König Sargon und dessen Nachfolgern tributpflichtig waren, werden von diesen zu den כנעני gerechnet, „welche am Meere und mitten in demselben wohnten“ (Schrader, Keilschr. und A. T. 354); endlich wird auch in der Vulgata Ez. 16, 3. 45 der Name כנעני mit Cethaoi übersetzt. Nun aber ist nach Gen. 10, 4 der so benannte Volksstamm ein Sohn Javans, d. h. griechischer Nationalität. Zur Erklärung dieser Angabe muß die Thatsache dienen, daß zu den älteren phöniciischen Bewohnern auf Cypren sich sehr bald eine griechische Einwanderung gesellte und mit denselben zu Einem Volk verschmolz. Daß hierbei die früheren Ankömmlinge ihre äußere Selbständigkeit an die Griechen verloren, ist für die Zeit um 700 v. Chr. aus assyrischen Tributlisten zu sehen, auf welchen sämtliche cyprische Könige ihrem Namen gemäß Griechen sind, auch wenn sie über Städte mit phöniciischem Namen herrschen (Schrader a. a. D. 356); die Nachricht in der mosaïschen Völkertafel aber scheint darauf hinzudeuten, daß eine solche Verschiebung schon in viel früherer Zeit vollzogen war. Dagegen blieb, wie Ähnliches in der Geschichte vielfach zu beobachten ist, die Sprache der unterlegenen Bevölkerung noch lange die Landessprache, so daß die ältern Inschriften aus Cypren, namentlich die zu Larnaca auf der Stelle des alten Citium gefundenen, phöniciisch abgefaßt sind, und daß erst auf den jüngeren ein äolischer Dialekt in eigenthümlichen Schriftzeichen auftritt. Aus dieser Verbindung des hamitischen und des japhetischen Elementes würden sich die angeführten Thatsachen, soweit sie Cypren selbst betreffen, wohl erklären lassen. Das Land der Cethim war nun aber seiner Lage nach für die semitischen Bewohner Vorderasiens der zunächst liegende Repräsentant der hellenischen oder überhaupt japhetischen Bevölkerung im Westen; daraus ist zu erklären, daß der Name Cethim die weitergehende Bedeutung erhalten hat, welche schon in den oben bezeichneten Uebersetzungen der Vulgata angedeutet ist. Es sind also Jer. 2, 10 unter insulae Cethim, wie Gen. 10, 5 unter insulae gentium, die sämtlichen Länder am Mittelmeer zu verstehen, und selbst der macedonische König als Repräsentant des Griechenthums kommt 1 Mac. 1, 1 de terra Cethim oder ist 8, 5 Ceteorum rex, τῶν Κετιῶν βασιλεὺς. (Vgl. außer den angeführten Quellen noch Kiepert, Lehrb. der alten Geogr. 132; Fürst, Handwörterb. I, 639. 640.) [Kaulen.]

Cetura (כֶּתוּרָה, spr. Keturä), zweite rechtmäßige Gattin Abrahams, die aber, vermuthlich weil sie unfreien Standes gewesen war, mit Agar die Benennung concubina theilt (Gen. 25, 1. 4. 6. 1 Par. I, 32. 33). [Kaulen.]

Sevenols, s. Camisarden.

Seylon, s. Indien.

Shabor, s. Habor.

Shadul (שָׁדוּל), Name für den District von zwanzig galiläischen Städten, welchen der tyrische König Hiram von Salomon als Entgelt für geliefertes Baumaterial erhielt; der Name soll Hiram's Unzufriedenheit mit der empfangenen Vergütung ausdrücken (3 Kön. 9, 13), kann aber etymologisch nicht mit Sicherheit erklärt werden. (Vgl. Böttger, Topogr.-histor. Lexicon zu den Schriften des Flavius Josephus, Leipzig 1879, 83.) [Kaulen.]

Chacon (Ciaconius, Ciaconus), Alfonso, O. Praed., gebürtig aus Basça in Spanien, gestorben wahrscheinlich 1602, ist am meisten durch seine Geschichte der Päpste und Cardinäle bekannt. Er trat in den Dominicanerorden und wurde Prior des Thomasklosters zu Sevilla; in der freien Zeit war Geschichte seine Lieblingsbeschäftigung. Unter Gregor XIII. fungirte er als Pönitentiar an der Kirche S. Maria Maggiore zu Rom, wo ihn zugleich in der günstigen Lage unaufhörlich schriftstellerische Arbeiten, besonders historische, in Anspruch nahmen. Seine Werke, sowohl die gedruckten als die nur handschriftlich bekannten, zählt Dusiif im zweiten Bande seiner Scriptores ord. Praed. auf. Sie sind außer dem Hauptwerke über die Päpste für die Gegenwart von geringerer Wichtigkeit. Der in seiner Zeit sehr geachtete Gelehrte erlebte nicht den vollständigen Druck der Papstgeschichte. Das genannte Werk erschien, zuletzt unter Aufsicht von Franz Cabrera Morales und mit dessen Ergänzungen, in zwei Foliobänden zu Rom 1601 und 1602 unter dem Titel: Vitae et res gestae summorum pontificum Romanorum et S. R. E. Cardinalium ab initio nascentis ecclesiae ad Clementem VIII. Besser als diese erste Ausgabe ist die zweite von Andreas Vittorelli unter Herbeiziehung anderer Gelehrten, wie Ferdinand Ughelli und Lucas Wadding, veranstaltete: Vitae etc., 2 voll. fol., Romae 1630. Macht sich auch noch in der dritten, bis zum Jahre 1667 reichenden und von dem Jesuiten August Diboitus hergestellten Edition (Vitae etc. ad quatuor tomos ingenti ubique rerum accessione productae, Romae 1677) wiederum ein großer Fortschritt bemerkbar, so kann man doch nicht sagen, daß das Werk selbst in dieser Gestalt den Forderungen der Kritik entspreche. Das reiche und sonst mit gutem theologischem Urtheil gegebene Material verlangt immerhin bedeutende Sichtung. Noch in Diboitus' Ausgabe werden z. B. die pseudoisidorischen Decretalen als ächt verwendet. Einen besondern Werth geben allen drei Ausgaben die zahlreichen Abbildungen, jedoch mehr die von Monumenten als die nur angeblich getreuen von Päpsten. Ein ganz selbständiges Werk bilden die chronologisch an Ciaconius' Diboitus sich anschließenden Vitae Rom. Pontiff. et Cardd. von M. Guarnacci (Romae 1751, zwei Foliobände), welche die